

Projekttitlel	Selektivität und Effektivität des Chancenausgleichs an Berner Schulen (SECABS)
Projektleitung	Dr. Caroline Sahli Lozano PHBern Institut für Heilpädagogik Fabrikstrasse 8 CH-3012 Bern Telefon +41 31 309 26 34 E-Mail caroline.sahli@phbern.ch
Projektteam	Prof. Dr. Rolf Becker, Direktor der Abteilung Bildungssoziologie am Institut für Erziehungswissenschaft der Universität Bern (Mitantragsteller) Sandra Gilgen
Abstract	<p>Viele Kantone stehen derzeit vor der anspruchsvollen Aufgabe, Konzepte zum Nachteilsausgleich (NAG) auszuarbeiten und umzusetzen (Schnyder & Jost, 2013, 9). Dieser ist gesetzlich gut verankert (z.B. Bundesverfassung der Schweizerischen Eidgenossenschaft, 1999; Behindertengleichstellungsgesetz, 2002) und dient dazu, „Einschränkungen durch Behinderungen aufzuheben oder zu verringern“ (Schnyder & Jost, 2013, 5). Aktuell ist davon insbesondere im Zusammenhang mit der im November 2013 von der Schweiz paraphierten UNO-Behindertenrechtskonvention die Rede, welche „ein inklusives Bildungssystem auf allen Ebenen“ (UNO, 2006, Art. 24) fordert. Um in einer inklusiven Schule allen Kindern gerecht zu werden, empfiehlt der Berner Lehrplan explizit verschiedene Massnahmen der inneren Differenzierung (Erziehungsdirektion des Kantons Bern (ERZ), 1995). Zusätzlich können reduzierte individuelle Lernziele (rILZ, Regierungsrat des Kantons Bern, 2007, Art.11, ERZ, 2009) und Massnahmen des Nachteilsausgleichs (NAG; ERZ, 2013b) eingesetzt werden. Aufgrund der unterschiedlich definierten Zielgruppen und Konsequenzen von rILZ und NAG drängt sich die Frage auf, welche Kinder an welchen Schulorten welche Formen des Chancenausgleichs erhalten. Anhand einer Online-Befragung aller Schulleitungen des Kantons Bern wird in einer ersten Erhebung deskriptiv ein Überblick über die Verteilung und das Ausmass an Kindern mit rILZ und NAG gewonnen. Weiter interessiert, inwiefern sich die zwei Gruppen voneinander und von den übrigen Schülerinnen und Schülern bezüglich verschiedener Merkmale (IQ, Schulleistungen, Sozialstatus u.a.) unterscheiden. Hierfür werden in einer zweiten Erhebung rund 75 Klassen des sechsten Schuljahres untersucht, in denen es Kinder mit NAG und/oder mit rILZ gibt. Nebst der Erhebung zentraler kindbezogener Variablen werden Eltern und Lehrpersonen in Bezug auf die Massnahmen befragt (z.B. Schulnoten, Übertrittsentscheid, soziale Herkunft, Bildungsaspiration). Aus den Ergebnissen resultieren weiterführende Implikationen für die Bildungspolitik und -praxis, insbesondere über die Kantonsgrenze hinausreichende Hinweise für die Ausarbeitung oder Anpassung von Konzepten bezüglich rILZ und NAG.</p>
Schlagworte	Chancengleichheit, Chancenausgleich, Nachteilsausgleich (NAG), reduzierte individuelle Lernziele (rILZ), Integrative Förderung (IF), Behinderung, Benachteiligung, Legasthenie
Laufzeit	01.11.2014 bis 30.06.2016